Vija Rubina

Ein Blick in Frauenbewegung und Frauenorganisationen in Lettland.

Die lettische Frau ist im allgemeinen immer relativ frei und selbstbewußt gewesen, was meiner Meinung nach für die Entwicklung der feministischen Bewegung in Lettland eine Rolle gespielt hat.

Um die Jahrhundertwende öffnete Aspajzija das Tor zur Problematik der Frauenrechte. Ihre Theaterstücke "Atribeja" (Die rachsüchtige Frau), "Vaidelote" (Die Vestalin) und "Zaudetas tiesibas" (Verlorene Rechte) kritisieren die Unterdrückung und die Ungleichheit der Frau und wenden sich gegen starre Traditionen. Mit diesen Stücken erwachte das Selbstbewußtsein der lettischen Frauen wieder und spornte sie zu sozialen Tätigkeiten an.
Während dieser Zeit fingen die gebildeten lettischen Frauen an, sich in der Parteienpolitik, vor allem in Bildungsorganisationen, zu betätigen. Es gab erste Ansätze, eine politische Frauenorganisation zu gründen. Der Erste Weltkrieg beendete diese Aktivitäten.

1917 wurde in Petersburg die Idee der Gründung einer Frauenorganisation wiederbelebt. Die Rechtsanwältin Janis Kreibergs ermutigte die lettischen Frauen zur Vereinigung. In der Folgezeit wurde die »Lettische Nationale Frauenliga« gegründet. Die Vorstandsvorsitzende der Nationalliga Berta Pipina schrieb: "Sie[1] muß den müden und verzweifelten Geist der Flüchtlinge unterstützen. Das Wort national übte in dieser Zeit eine magische Macht aus... Man mußte sich um die zerstreuten Lettinnen kümmern und sie durch Frauen dieser Nation und durch die Nationalideen unterschiedlicher Form zusammenführen"[2].
Die »Nationale Lettische Frauenliga« nahm ihre Tätigkeiten in Lettland 1922 wieder auf und wurde Mitglied der *International Women Association.* Das Statut der »Nationalen Lettischen Frauenliga« beinhaltete: die Förderung der nationalen Kultur, die Vereinigung der Frauen und ihre Belehrung im Interesse der Nation und die Erziehung der neuen Generation.
Die »Frauenliga« hatte eine Schule für künstlerische Webarbeiten und eine für Friseusen eingerichtet. Sie organisierte Kindergärten und Sonntagsschulen für Kinder, Abendkurse für Frauen und Sommerkurse für Handarbeitslehrerinnen, die aus der ganzen Republik kamen. Die Aktivitäten der »Lettischen Frauenliga« waren in sieben Sektionen unterteilt: Erziehung, Kunst, Gesundheit, Mutter und Kind, Geldbeschaffung, Presse und Propaganda. Zehn Abteilungen wurden in Bauska, Jelgava, Kuldiga, Smiltene, Valmiera, Valka, Jurmala und anderen Orten gegründet. Die Frauenliga nahm an der Wohlfahrtsbewegung ebenso aktiv teil, wie an verschiedenen Lotterien, deren Profite an wohltätige Stiftungen gingen.
Die Leiterinnen der »Nationalen Lettischen Frauenliga« versuchten die Tätigkeiten aller Frauenorganisationen zu koordinieren und solche zu vereinigen, die an einer Lösung wichtiger Probleme arbeiteten.
Die »Frauenliga« gab den Impuls für die Gründung eines Zentralrats aller lettischen Frauenorganisationen. Aber davon soll später die Rede sein. Kehren wir zu den ersten Schritten in der lettischen Republik zurück.

Anfang September 1919 schlug der erste lettische Ministerpräsident K. Ulmanis vor, eine Frauenhilfsarmee mit dem Ziel zu gründen, die Soldaten und deren Familien nach dem englischen Modell zu unterstützen. Am 22. September 1919 wurde das »Frauenhilfskorps« gegründet und die Aktiven fingen an, Kleider und Unterwäsche für die Soldaten zu sammeln und warmes Essen, Tee und Imbisse zu verteilen. Am 8. Oktober 1919 wurde das erste Zentrum für die Verpflegung von Soldaten eröffnet.
M. Vetra erwähnt in ihrem Roman, "Div'dujinas" (Zwei Tauben) die Arbeit der Hilfskorps mehrmals "...auch sie trat in das hastig gegründete Frauenhilfskorps ein und zeigte ihre Blasen, die sie sich beim Schmieren der Sandwiches geholt hatte. Das Zentrum der Frauenhilfskorps war im Lettischen Gesellschaftshaus".
Mehrere berühmten Frauen beteiligten sich in dieser Zeit aktiv, wie die Sängerin Malvine Vignere-Grinberga, die Schriftstellerin Ivande Kaija und die Ehefrau vom Präsidenten J. Cakste. Viele Mitglieder des »Frauenhilfskorps« wurden mit Dreisterneorden ausgezeichnet. Die Abteilungen der *Women Aid Corps* wurden in mehreren Regionen gegründet. Ihre Aufgabe war es, Soldaten - insbesondere in den Lazaretten - und deren Familien zu helfen. 1919 übernahm das »Frauenhilfskorps« die schwierige Aufgabe, Soldaten zu beerdigen, und die Verwandten über den Begräbnisplatz zu informieren. Einige Jahre später wurde das *Committee of Brethren Cemetery* aus dieser Gruppe gegründet, die sich für die Begräbnisse eingesetzt hatte.

Während der Nachkriegsjahre wurde Wohlfahrt die Hauptbeschäftigung der *Women Aid Corps*, die durch internationale Hilfe aus den USA, Schweden und anderen Ländern unterstützt wurden. Das *Latvian Children's Fund Committee* wurde gegründet und der Armee eingegliedert. Es entstand ein Waisenhaus für 80 Kinder von gefallenen Soldaten. Anfang der 20er Jahre wurden noch andere Frauenorganisationen ins Leben gerufen. Die *Christian Association of Young Women* wurde als Mitglieds-

[1] D.h. die Frauenliga, d.Ü.
[2] Latvijas Republikas pirmie 10 gadi" "The 1st decade of Latvia Republic, R. 1928. a/s "Golts un Jurjans", S. 509.

verband der *World Young Women's Christian Association*, die 1921 in Nordamerika entstand, gegründet. Ihre Ziele waren die Verbreitung der christlichen Moral und die Förderung der intellektuellen Entwicklung von Mädchen. Die *Christian Association* organisierte verschiedene Kurse und Gruppen und unterhielt Internate für Mädchen. Die Frauengesellschaft "Balta lenta" (Das weiße Band) engagierte sich in Kampagnen gegen Alkoholismus. Während dieser Zeit schlossen sich andere Organisationen wie die *Academically Educated Women's Association* (1928), die *Women's Theology Society* (1929), die *Organization of Gaida der lettischen Frauenbewegung* an.
Die Worte von Berta Pipina fassen am besten zusammen, was in den ersten zehn Jahren für die lettische Frauenbewegung in der Republik Lettland erreicht worden ist: "Die Frauenbewegung in Lettland muß sich entfalten und in die Richtung von Selbstvergewisserung durch die Stärkung des Geistes entwickeln. Infolgedessen wird die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ebenso zunehmen, wie die Einsicht in gemeinsame Interessen und ihren Schutz. Wenn die lettischen Männer feststellen, daß Frauen stark sind, werden sie sich ihnen hoffentlich nicht in den Weg stellen, sondern sie in derselben Weise unterstützen, wie sie es in den ersten harten Jahren der Nationenbildung getan haben."[3]
In den 30er Jahren war das *Council of Women's Organisations of Latvia* die tragende Säule der Frauenbewegung. Ziel des Rates war es, die unterschiedlichen Frauenorganisationen zu vereinigen und deren Tätigkeiten zu koordinieren, indem der lettische Frauenrat den kulturellen, juristischen, beruflichen und sozialen Status der Frauen auf der Ebene von Staat, Gesellschaft und Familie zu verteidigen suchte.
Die Tätigkeit des »Rates der lettischen Frauenorganisationen« 1930-1934 bestätigte die Notwendigkeit eines vereinigten Zentrums, weil die einzelnen Gruppen sich ergänzen konnten. Alles, was in dieser Zeit passierte, wurde auf dem Frauenkongreß von Lettland - wo 450 Abgeordnete vom 24.-25. Februar 1934 in Riga zusammenkamen - zusammengetragen und analysiert. Ziel des Kongresses war es, die staatliche Fürsorge für Frauen zu verbessern. Zu diesem Thema wurden zahlreiche interessante Vorträge präsentiert, wie z.B. "Frauentätigkeiten im Staat oder in der Gemeinde", "Private Beschäftigung und kreative Arbeit von Frauen", "Die gesetzliche Lage der Frau".
Die Tagung stimulierte die Aktivitäten der Frauenorganisationen. Ein weiterer Impuls kam vom *International Women's Association Congress*, der im Juli 1934 in Paris stattfand. Der »Verband akademisch gebildeter Frauen Lettlands« (gegründet 1928), die in jenen Jahren Mitglied der *International Federation of Women of the Universities* wurde, warb im

[3] Latvijas Republikas pirmie 10 gadi - The first ten years of Latvia Republic, R, 1928. a/s "Golts un Jurjans, S. 510.

Ausland für Lettland. Die Tätigkeiten dieser Organisation waren ebenfalls nach Sektionen gegliedert. Es gab eine Sektion für Sozialrecht, eine für Kontakte mit dem Ausland, eine, die für Veröffentlichungen zuständig war und eine, die Inspektionen durchführte. In Zusammenarbeit mit der *Academically Educated Women's Association* wurde ein neuer Entwurf für die bürgerlichen Rechte von Frauen in der Familie, in Eigentumsfragen und in punkto Erbrecht erarbeitet. Dieses Konzept wurde 1932 dem Justizministerium vom »Rat der Frauenorganisationen« eingereicht.
1929 wurde die Schneiderinnenunterstützungsgesellschaft "Glast" (Die Umarmung) gegründet. Die Gesellschaft führte Arbeitgeberinnen und -nehmerinnen in dieser Branche zusammen und half Frauen in Not; sie spielte eine wichtige Rolle in Zeiten wirtschaftlicher Krise. Während dieser Zeit wurde auch die Gesellschaft "Valsts darbiniece" ("Weibliche Staatsangestellte") im Jahr 1932 gegründet. Sie schützte erwerbstätige Frauen im öffentlichen Dienst, bildete sie, kämpfte gegen die Kürzung der Arbeitsplätze und die Benachteiligung der verheirateten Frauen, denen Lohnarbeit nur widerstrebend zugestanden wurde. Für eine kurze Zeit existierte die Gesellschaft "Latvia Woman of Railway" (Lettische Frauen der Eisenbahn), aber 1934 schloß diese sich dem »Frauenhilfskorps« an.

Mehrere unabhängige Frauenorganisationen waren in der Provinz aktiv. Alle diese Gesellschaften leisteten kulturelle Arbeit, organisierten Webschulen und Haushaltskurse. Sie förderten die Selbstbildung, gründeten Zentren für das Gemeinschaftsleben in der Nachbarschaft und erinnerten immer daran, daß "die lettische Frau für ihr Haus zu sorgen und nicht nur zu kochen hat. Sie muß das heilige Feuer der Nation behüten, welches in jedem lettischen Haus brennen sollte."[4].
Ein Verdienst der lettischen Frauenorganisationen war die Festlegung des Muttertags in der ganzen Republik, der ab 1932 organisiert wurde. In der gemeinsamen Arbeit der Frauenorganisationen hat diese schöne Tradition einen dauerhaften Platz erhalten.
Man könnte selbstverständlich über viele andere Aspekte der Aktivitäten von Frauenorganisationen sprechen, das ist aber nicht der richtige Ort. Dieses Teilstück unserer Geschichte ist noch nicht analysiert worden.
Die Ereignisse von 1940 hatten auf die lettischen Frauenorganisationen einen entscheidenden Einfluß. Alle Gesellschaften wurden aufgelöst und ihr Besitz verstaatlicht. Ich möchte noch kurz auf die Geschichte der Frauenbewegung in den 50er Jahren eingehen, die voll merkwürdiger Ereignisse und Paradoxe ist.

[4] Zeitschrift "Sieviete" (Frau), 1934, Nr. 1 "Einleitungartikel".

In dieser Zeit organisierte das Sowjetische Frauenkommittee, im September 1941 gegründet, seine Arbeit in Moskau. Einige Frauen aus den Republiken wurden in diese Struktur mit eingeschlossen. Ende der 50er Jahre und während der 60er wurden in Bezirken und in ländlichen Städten der Republik die Frauenräte gegründet. Große Familien, die Erziehung der Jugendlichen, alleinerziehende Mütter, alte Leute und eine Reihe anderer Probleme, das waren die Betätigungsfelder der Frauenräte. In den 70er Jahren waren die Frauenräte sehr aktiv, aber 1977 wurden sie alle in einer Einrichtung unterstellt, dem »Republikanischen Frauenrat«.
Die schnellen gesellschaftlichen Veränderungen in den 80er legten den Grund, um eine neue Stufe in der Aktivität der Frauenbewegung zu erklimmen.
Im Januar 1987 fand die laufende Tagung der Frauen der Republik über die Entwicklung der Frauenarbeit statt. Die Teilnehmerinnen der Tagung bemerkten kritisch, daß der »Frauenrat« hinter seinen Möglichkeiten, soziale Aktivitäten weiter auszubauen, zurückblieb; der »Frauenrat« (Women Council) kümmerte sich nicht genug um die Analyse von Forderungen und Bedürfnissen, so wurde zum Beispiel bis dahin nichts für die Verbesserung von Arbeitsbedingungen für Frauen und die Schaffung von Möglichkeiten zur Erholung getan.
Die Teilnehmerinnen der Tagung diskutierten und schlugen Ergänzungen für die Satzung des »Frauenrates der Republik« vor. Der Oberste Sowjet der Republik bestätigte die neue Satzung mit einem Dekret am 26. März 1987.
Während dieser Zeit suchte der Frauenrat wie alle anderen Gruppen neue Richtungen, für die er sich einsetzen konnte. Der Frauenrat beteiligte sich an Projekten - Gesetze wurden erarbeitet und Entscheidungen getroffen - in denen die Interessen von Frauen berührt wurden. Sie sorgten dafür, daß das Gesetz befolgt wurde, welches die Position der Frau in der Produktion, ihre Arbeit und Gesundheit, den Schutz von Mutter und Kind garantieren sollte.
Im November 1989 fand eine große Zusammenkunft der lettischen Frauenräte zum Thema "Frau, Gesellschaft und Staat" mit einem stark erweiterten Plenum statt. In dieser Vollversammlung wurden Themen behandelt, die noch nie diskutiert worden waren; u.a. die Mißachtung der Forderungen der UN-Konvention "Aufhebung der Diskriminierung der Frau". Gefordert wurden gleichberechtigte Arbeitsbedingungen für Frauen, u.a. ging es um die Beschäftigung von Frauen an gesundheitsschädigenden Arbeitsplätzen, um Nachtschichten sowie um die Unterschätzung der Frauenrolle in der Familie. In dieser Vollversammlung wurde das Programm für die kommenden zwei Jahre und die Grundprinzipien des Frauenrates festgelegt: Der lettische Frauenrat ist eine unabhängige soziale Organisation, "die alle lettischen Frauen unabhängig

von Alter, Nationalität, gesellschaftlicher und familiärer Position vereinigt. Ihre Arbeit wird durch die Gesetze der Republik reguliert; der Rat arbeitet mit Staats- und Verwaltungsbehörden, wie auch mit sozialen Organisationen zusammen".
Im Sommer 1990 machten mehrere regionale und ländliche Frauenräte den Vorschlag, den Frauenrat in 'Frauengesellschaft' umzubenennen. Der Vorstand des Lettischen Frauenrats arbeitete viele Regelungen und Projekte für das Programm der neuen Gesellschaft aus; beide wurden umfassend diskutiert. Ein brennender Diskussionspunkt war die Frage, ob die Gesellschaft eine sozialpolitische oder nur eine rein karitative Richtung einschlagen solle.
Am 1. Dezember 1990 fand eine Tagung der lettischen Frauen statt, an der mehr als 300 Delegierte teilnahmen. Während der Tagung wurde entschieden, eine »Lettische Frauengesellschaft« (Latvian Women's Society) zu gründen. Es wurden eine Satzung und ein Programm verabschiedet und ein Vorstand sowie eine Vorsitzende gewählt.
1991 hatte die Gesellschaft zwei Schwerpunktthemen: "Weibliche Zufriedenheit und Gesundheit" und "Frauen auf dem Land". Im Rahmen des Programms "Weibliche Zufriedenheit und Gesundheit" wurde eine Tagung über die Position der Frau in der heutigen Gesellschaft, über ihre Lebensbedingungen und die ihrer Kinder, die Rolle der Frau für die Schaffung und Bewahrung geistiger Werte in der Gesellschaft vorbereitet.
Die auf der Tagung behandelten Probleme fanden eine breite Resonanz, nicht nur bei den Teilnehmerinnen sondern auch in den Massenmedien. Die Arbeiten wurden im darauf folgenden Jahr fortgesetzt.
Es ist sehr wichtig, innerhalb dieses Programms Tätigkeiten zu finden, die Frauen helfen, in einer Marktgesellschaft mit veränderten Eigentumsverhältnissen zu leben und zu arbeiten (wie Management Schulen für Frauen; Konsultationen und Seminare über Fragen privater Unternehmen). Das würde den Frauen bei der Bildung "ihrer inneren Welt" weiterhelfen.
Ende der 80er Jahre wurden außerdem mehrere neue Frauengruppen gegründet. Es waren Versuche, die Lettische Nationale Frauenliga wieder ins Leben zu rufen, die Meinungs- und Interessenunterschiede führten jedoch zur Gründung mehrerer Gruppen. Ende 1989 wurde dann die »Lettische Nationale Frauenliga« gegründet. Die jungen lettischen Soldaten, die aus der Sowjetarmee desertiert waren und denen nun Sanktionen drohten, waren eine Gruppe, um die sich der neue »Lettische Frauenliga« kümmerte.
Die innerhalb der Liga gegründete Sektion "Kultur" wurde eine unabhängige Organisation. Am 12. Oktober 1991 trat eine Vollversammlung dieser Organisation zusammen. Es wurde die Gründung der *Latvia Women's Friendship Union* "Aspazija" beschlossen und die Satzung der

alten Lettischen Nationalen Frauenliga von 1922 wurde für die neue Liga übernommen. Die Vereinigung "Aspazija" beschloß, sich um die Jugend und um die Frauen zu kümmern, um ihre kulturelle und geistige Entwicklung, die sich auf nationale Traditionen, ihr berufliches Weiterkommen wie auch auf die Stärkung des Bewußtseins ihrer bürgerlichen Pflichten stützen sollte.
Es konstituierte sich ebenfalls ein »Jüdischer Lettischer Frauenrat« ("Hava"), der entschied, daß Hava ein angeschlossenes Mitglied der »Lettischen Frauengesellschaft« werden sollte.

Im heutigen Lettland, in dem die Demokratie nach und nach wieder auflebt, gibt es die Möglichkeit, daß unterschiedliche Meinungen nebeneinander existieren können. Trotzdem ist es nach wie vor sehr wichtig, daß diese Gesellschaft die Rechte der Frauen richtig sichert.
Um die gesellschaftliche Meinung zu beeinflußen, sollte die Frauenbewegung, wie die Erfahrung in den 30er Jahren bereits zeigte, alle Gruppierungen in sich vereinigen; sie sollte ihre Kräfte sammeln und gemeinsam nach Lösungen für die Verwirklichung ihrer Aufgabe suchen. Die Frauen müssen zusammenhalten, wenn sie einen Einfluß auf die Zukunft geltend machen wollen.

Aus: Ilze Trapenciere, Sandra Kalnina (eds): FRAGMENTS OF REALITY: Insights on Women in a Changing Society, Riga 1992, S. 168-176.
Überarbeitet u. übersetzt von Rosanna Vitale.